



STELLUNGNAHME zum Antrag	Vorlage Nr.:	2019/0755
SPD-Gemeinderatsfraktion	Verantwortlich:	Dez. 5
Maßnahmen zum Erhalt der Bäume im Waldgebiet Karlsruhe		

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Gemeinderat	24.09.2019	28	x	

Kurzfassung

Die Verwaltung wird mit Kooperationspartnern spezifische Konzepte für die Karlsruher Waldgebiete im Hinblick auf den klimaangepassten Waldumbau erarbeiten. Die Verwaltung bleibt als untere Verwaltungsbehörde bei den Konzepten für den Staatswald eingebunden. Die Frage zukunftsfähiger Baumarten bedarf intensiver Prüfung und Abstimmung.

Finanzielle Auswirkungen	Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)	
Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>				
Haushaltsmittel sind dauerhaft im Budget vorhanden Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Die Finanzierung wird auf Dauer wie folgt sichergestellt und ist in den ergänzenden Erläuterungen auszuführen: <input type="checkbox"/> Durch Wegfall bestehender Aufgaben (Aufgabenkritik) <input type="checkbox"/> Umschichtungen innerhalb des Dezernates <input type="checkbox"/> Der Gemeinderat beschließt die Maßnahme im gesamtstädtischen Interesse und stimmt einer Etatisierung in den Folgejahren zu				
IQ-relevant		Nein <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/>	Korridor-thema: Grüne Stadt	
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	<input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am	
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	<input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit	

1. Die Verwaltung erarbeitet ein Präventionskonzept zum Erhalt der Waldbäume unter Einbeziehung von Kooperationspartnern wie z. B. dem Gartenbauamt, der (Freiwilligen) Feuerwehr, Umweltorganisationen und der Bürgerschaft.

Die Erarbeitung eines Präventionskonzeptes zum Erhalt der Waldbäume im Stadtwald ist nicht geplant. Hier gibt es zum Beispiel von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) entsprechende Empfehlungen, welche waldbaulichen Maßnahmen helfen können, um angesichts der aktuellen Gefährdungslage bestehende Wälder zu stabilisieren und Risiken zu begrenzen.

Für den Fall, dass geschädigte Wälder umgebaut werden müssen, bestehen hinsichtlich der Zukunftsfähigkeit von Baumarten ebenfalls Empfehlungen der FVA und anderer forstlichen Einrichtungen. Dabei wird am Grundsatz der Begründung von Mischbeständen und der naturnahen Waldbewirtschaftung festgehalten.

Die allgemeinen forstfachlichen Empfehlungen für die Begründung bzw. den Umbau hin zu klimastabilen Wäldern müssen auf die spezielle Situation des Karlsruher Stadtwaldes ausgerichtet werden. Dabei ist zu unterscheiden, um welche Waldgesellschaften es geht: Rheinauwälder, Hardtwälder, Flussauewälder und Bergwälder haben unterschiedliche naturale Ausgangssituationen und unterschiedliche Schadursachen und Schadgrade. Insofern bedarf es für einen Waldumbau spezifisch angepasster Konzepte und Maßnahmen.

Die Verwaltung wird unter Federführung des Forstamtes solche Konzepte für den klimaangepassten Waldumbau erarbeiten. Hierbei werden Kooperationspartner, insbesondere Umwelt- und Naturschutzverwaltung sowie Umweltverbände beteiligt. Daneben wird auch die übergeordnete forstfachliche Expertise berücksichtigt. Ein erstes Abstimmungsgespräch ist für Anfang Oktober vereinbart. Die Einbeziehung der (Freiwilligen) Feuerwehr ist nicht geplant, da eine Bewässerung von Waldflächen durch die Feuerwehr nicht zielführend ist. Wälder müssen langfristig mit dem natürlichen Wasserhaushalt auskommen.

Die Bürgerschaft soll dann bei der Umsetzung von konkreten Maßnahmen, zum Beispiel bei Baumpflanzaktionen, einbezogen werden.

Für die standortangepasste Auswahl der Bäume im Stadtgebiet außerhalb des Waldes ist das Gartenbauamt zuständig.

2. Die Verwaltung stimmt bezüglich des Staatsforstes ein Konzept mit dem Land ab.

Die Geschäftsführung des Landesbetriebs ForstBW hat bereits einen Auftrag an den zuständigen Fachbereich Waldbau, Waldschutz, Klimawandel erteilt mit dem Ziel, speziell für die Hardtwälder zwischen Karlsruhe und Mannheim eine waldbauliche Konzeption zur Walderhaltung vor dem Hintergrund der Klimaveränderung zu erarbeiten. Das städtische Forstamt ist fachlich eingebunden. Das Land will dabei auch die Naturschutzverwaltung und die Umweltverbände einbeziehen. Dies ist auch rechtlich erforderlich, da diese Waldflächen naturschutzfachlich von hoher Bedeutung sind und innerhalb der Natura 2000 Schutzgebietskulisse liegen.

Wegen der Forstreform zum 01.01.2020 ist derzeit offen, wer dieses Projekt danach federführend übernimmt. Die Stadt geht davon aus, dass das städtische Forstamt als untere Forstbehörde in die Erarbeitung dieser waldbaulichen Konzeption für den Hardtwald eingebunden bleibt. Angesichts der Eigentumsverhältnisse wird die Stadt für den Staatswald keine eigenen Konzepte entwickeln.

3. Die Verwaltung achtet bei Neupflanzungen auf Baumarten, die trockenheitsresistent sind und mit starken Temperaturschwankungen zurechtkommen.

Die Frage der Baumartenwahl ist von zentraler Bedeutung. Auch hier sind die naturalen Ausgangsbedingungen in den verschiedenen Waldgesellschaften zu beachten.

Folgende Baumartengruppen sind relevant:

- Heimische Hauptbaumarten (auf der Gemarkung Karlsruhe vor allem Buche und Eiche): hierfür liegen modellierte Eignungsprognosen in Form von Baumarten-Eignungskarten vor.
- Sonstige heimische Baumarten (insbesondere Laubbaumarten)
- Gast-Baumarten aus unterschiedlichen Herkunftsbereichen mit Anbauerfahrungen (beispielsweise Douglasie, Roteiche, Robinie, Edelkastanie, Tulpenbaum, Baumhasel, Schwarzkiefer, Schwarznuss)
- Neue Gast-Baumarten ohne Anbauerfahrungen (zum Beispiel Flaumeiche, Zerreiche, Gelbkiefer, Atlaszeder, Nordmantanne)

Die Auswahl geeigneter Baumarten für Neupflanzungen wird zentraler Bestandteil der in Ziffer 1. genannten Abstimmung örtlich angepasster Konzepte sein. Zudem müssen hier die naturschutzfachlichen Aspekte oder die Vorgaben der Zertifizierung beachtet werden.

Grundlegendes Ziel bleibt die Schaffung von Mischwäldern mit möglichst vielen verschiedenen Baumarten zur Risikominimierung. Dies erfordert eine kleinflächige und damit finanziell und personell sehr aufwändige Vorgehensweise.